

## Erfahrungsbericht Auslandsaufenthalt

Auslandsaufenthalt in: Suwon, Südkorea  
Im Studienjahr: WiSe 2023/24  
E-Mail: [srsc1673@umwelt-campus.de](mailto:srsc1673@umwelt-campus.de)  
Studiengang: Umwelt- und Betriebswirtschaft  
Abschluss: Bachelor

---

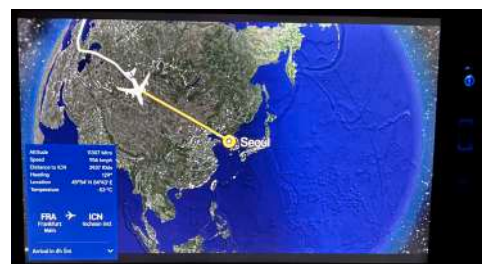
### Vorbereitung

Für mich stand von Anfang an fest, dass ich für mein Auslandssemester nach Südkorea wollte und habe mich nach einem Vortrag sofort beim International Office gemeldet. Zusammen sind wir Möglichkeiten durchgegangen und die Ajou University hat sich als Partneruniversität idealerweise angeboten. Für die Bewerbung gab es, neben Formalitäten, nur einen Tuberkulose-Nachweis vom Gesundheitsamt zu erbringen, für den man rechtzeitig sorgen sollte. Nebenbei lassen sich Bewerbungen für Finanzierungen erledigen, wie beispielsweise PROMOS oder HAW.International. Die Zulassung der Partneruniversität bekommt man leider erst sehr spät, weshalb ich mich zeitnah um einen Flug und die Bewerbung für das Dormitory gekümmert habe. Aufgrund dessen, dass nur ein weiterer Student zur Ajou University wollte, waren wir unsicher, dass wir einen Platz bekommen. Nach den Klausuren war es Ende August dann soweit!

---

### Anreise

Ich habe einen Direktflug von Frankfurt nach Incheon genommen, der über zwölf Stunden lang war. Als ich in Südkorea angekommen bin, hat mich die Hitze total umgehauen. Hohe Temperaturen und Luftfeuchtigkeit haben es mir echt zu schaffen gemacht, aber ich war so froh endlich in diesem Land zu sein. Mit einem Bus ging es in die Stadt Suwon, wo die Universität liegt. Suwon ist eine große Stadt in der Provinz Gyeonggi-do, ca. 30 km südlich von Seoul, Südkorea's Hauptstadt. Englisch ist in den größeren Städten kein Problem, man sollte sich allerdings bemühen, ein paar Basics der Landessprache zu können. Nach knapp zwei Stunden Busfahrt bin ich am Bus Terminal von Suwon angekommen, wo mich Studierende der Ajou University begrüßt haben. Dort habe ich auch erste Kontakte mit anderen ausländischen Studierenden knüpfen können – sie



kamen aus aller Welt: Frankreich, Schweden, USA, Thailand und so weiter. Nachdem die Ajou Global Ambassador (AGA) Buddies uns ein Taxi gerufen haben, wurden wir sofort zum Dormitory gefahren. Die Bus- und Taxifahrt hat uns nur kleines Geld gekostet, was im Vergleich zu Deutschland super preiswert ist. Das Wetter war wunderschön und der Campus sah so einladend aus. Die vielen Bäume waren grün und die Sonne schien durch die Blätter und spendeten Schatten.

---

## Unterkunft

Im Dormitory haben wir eingchecked und haben unsere Studienkarte bekommen, mit der wir unsere Zimmertür und die Eingangsschleusen öffnen konnten. Die Inspektoren, die die Aufsicht über die Dormitories haben, waren nett und zuvorkommend. Da hat man sich sofort sicher und wohl gefühlt. Die Stockwerke waren getrennt nach Geschlecht, die Männer waren in den unteren Etagen untergebracht, die Frauen in den oberen. Im obersten Stock waren Unterkünfte für Professoren und Lehrende. Grundsätzlich gab es auch drei verschiedene Fahrstühle, bestimmt



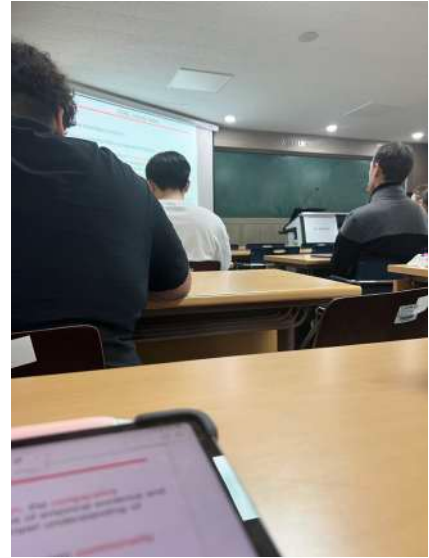
für Männer, Frauen und Dozenten. Die Zimmer waren klein aber sauber. Es war genug Stauraum für Klamotten und ein großer Schreibtisch vorhanden. Das Bett war gemütlich, jedoch sollte man eigene Bettwäsche mitnehmen, denn man bekommt nur eine Wolldecke und ein asiatisches "Kissen" (eher Backstein) bereitgestellt. Trotz kalter Außentemperaturen im Winter, war die Decke völlig ausreichend, da man Fußbodenheizung hat. In jedem Stock gibt es eine Küche und Lernräume, die frei zugänglich sind. Man kann entscheiden, ob man in der Küche kocht, die Mensen in den Dormitories besucht oder im Convenience Store im Erdgeschoss sich zu essen kauft. Die Dormitories lagen am Rande des Campus auf einem großen Hügel, man macht also automatisch ein Workout um nach Hause zu kommen.

---

## Studium an Gasthochschule

Ich habe mich rechtzeitig beworben für meine Wunschkurse und habe diese auch alle bekommen. Alle Auslandsstudierende haben einen Sprachkurs belegt, der super anfängerfreundlich ist, womit man im Restaurant bestellen und kurze Konversationen auf Koreanisch halten kann. Des Weiteren habe ich Industrial Relations belegt, ein Kurs bei dem der Professor viel Ahnung von seinem Fach hat, einen fördert und wirklich Wert auf die Qualität seines Kurses legt. Er war etwas streng am

Anfang, aber wenn man regelmäßig das Lesematerial liest und mitmacht, zahlt es sich am Ende auch aus. Ein anderes Fach, Organizational Behavior, hat mir ebenfalls viel Spaß gemacht. Der Professor sich sehr viel Mühe gegeben, Koreaner und Ausländer zusammenzubringen. Dadurch habe ich auch Anschluss bei koreanischen Studierenden gefunden, mit denen ich viel Spaß hatte und Erfahrungen teilen durfte. Man muss wissen, die Koreaner sind sehr schüchtern und trauen sich nicht auf Englisch zu reden, obwohl sie es können. Zwei Wahlfächer wie Current Issues in Korean Society und Science vs Religion



habe ich auch noch belegt. Ersteres hat viel über Südkorea's wirtschaftliche Lage im Vergleich zur Welt gelehrt, ebenfalls viel über die Beziehung mit Nordkorea. Damit erhielt man eine interne Perspektive über die Einstellung und Lebensweise der Südkoreaner. Hier gab es viele Essays statt Klausuren zu schreiben. Der letzte Kurs war eher eine klassische Vorlesung und Gruppenarbeit mit Präsentation, die ich mit einer Türkin und einem Amerikaner machen durfte. Die Zusammenarbeit lief einwandfrei, obwohl wir verschiedener nicht hätten sein können.

Allgemein ist das System ein etwas anderes als am Umwelt-Campus Birkenfeld (UCB). Es gibt nämlich Midterms und Final Exams, heißt, die schriftliche Note setzt sich aus zwei Teilen zusammen. Dies ermöglicht es, dass man schon zur Semestermitte seinen Wissensstand abfragen kann und meiner Meinung nach, ist es für die Note am Ende auch besser. Des Weiteren werden oft auch Mitarbeit benotet sowie zusätzliche Arbeiten, wie Gruppenarbeit, Tests oder Essays.

---

## Alltag & Freizeit

Die AGA Buddies haben uns in der Orientierungswoche vor dem Semester eine Campustour gegeben, sind mit uns in Restaurants essen gegangen und haben uns an ihrer Kultur teilhaben



lassen. Zusätzlich wurden größere Ausflüge angeboten, zum Beispiel an die Demilitarisierte Zone (DMZ) oder ins Lotte World, das koreanische Disney World. Des Weiteren konnte man sich einem Extracurricular Club anschließen, für ausländische Studierende gab es den Friends Club. Da hat man gegen eine kleine Gebühr an Partys und Ausflügen teilnehmen können. Wir sind zum War Memorial nach Seoul gefahren, haben uns die traditionellen Königshäuser angeschaut und haben gemeinsam Kimbab, ein koreanisches Gericht, zubereitet. Es gab super viel zu sehen, sodass sich auch kleinere Gruppen gebildet haben, die weitere Sehenswürdigkeiten besucht haben.



So auch ich, mit einem Koreaner, meiner deutsche Mitbewohnerin und einem Holländer sind wir abends auf den Namsan Tower und haben uns die Stadt Seoul von oben angeschaut.

Oft bin ich aber auch alleine losgezogen, um mir die Städte genauer anzuschauen. Dafür gab es verschiedene Busse oder man nimmt die Subway. Anbindung gibt es immer und überall in Südkorea. Für wirklich wenig Geld ist man schnell woanders. Abends kann man seine Freunde im Restaurant, in Bars oder in der Karaoke antreffen. Freizeitaktivitäten gibt es überall, es lohnt sich auf jeden Fall alles auszuprobieren. Zu "Chuseok", einem nationalen Feiertag, wofür das ganze Land eine Woche stillsteht, haben einige ausländische Studierende Japan oder Busan besucht. Busan ist eine Stadt im Süden Korea's, die für ihre Lage am Meer, Meeresspezialitäten und bunten Dächern bekannt ist.

---

## Fazit

Ich kann Jedem empfehlen, sich Südkorea anzuschauen, was sich durch die engagierte Unterstützung durch AGA Buddies und dem Friends Club sowas von lohnt, an die Ajou University zu gehen. Selbst das Studium ist eine Erfahrung für sich, welches für die ausländischen Studierenden vereinfacht wird und sich ideal anbietet. Die Ajou University gehört zu eine der Top Universitäten in Südkorea und das hat sich deutlich bemerkbar gemacht. Die Qualität des Studiums zeichnet sich durch die Mühen der Lehrenden aus und man wird von Anfang bis Ende voll umsorgt. Die einzige Hürde ist die Ferne zu Deutschland, die man aber überwinden kann und sollte, denn um diese Erfahrungen beneiden mich meine Freunde. Ich kann daher nur an Jeden appellieren, sich zu trauen, auch weite Wege zurückzulegen und Südkorea zu besuchen.



